DAS PFEIFEN HATTE IMMER PRIORITÄT

48 Jahre im Einsatz für das Schiedsrichterwesen

01

Im vergangenen März durfte Heinz Bruggmann seinen 70. Geburtstag feiern. Während fast einem halben Jahrhundert hat der Wängener sich für das Schiedsrichterwesen im Speziellen und den Fussball im Allgemein eingesetzt. Nach einer Hüftoperation hat diese lange Zeit nun ein Ende gefunden. Bei einer ersten telefonischen Kontaktaufnahme verneint Heinz Bruggmann die Frage, ob es Dokumente seiner langen Karriere als Schiedsrichter gebe. «Ich habe mir nie viel daraus gemacht und nur vereinzelte Artikel gesammelt.» Beim Gespräch zwei Wochen später bei ihm zu Hause in Wängi bestätigt sich das. Tatsächlich liegen nur ein paar wenige Zeitungsausschnitte vor Heinz Bruggmann auf dem Stubentisch, welche Höhepunkte seiner Schiedsrichterkarriere dokumentieren. Die Anzahl ist wirklich erstaunlich gering, für einen, der 48 Jahre lang als Schiedsrichter, Linienrichter, Instruktor und Inspizient auf den Fussballplätzen im Einsatz stand. «Ich habe mir meine Erinnerungen halt im Kopf bewahrt», meint dazu Heinz Bruggmann.

EINSATZ IN BELGRAD – POLIZEISCHUTZ IM TESSIN

Einer der Zeitungsartikel befasst sich mit seinem ersten Europacup-Einsatz, welcher im August 1995 stattfand. In der Begegnung zwischen Obilic (Jugoslawien) und Dinamo Batumi (Georgien) assistierte er an der Linie zusammen mit Mauro Bianchi Schiedsrichter Roland Beck. «Das Spiel fand in Belgrad statt, das zu jener Zeit von den Wirren des Jugoslawienkrieges gezeichnet war. Wir verbrachten die Zeit vor und nach dem Spiel ausschliesslich im Hotel, konnten uns auf dem Weg zum Flughafen aber ein ungefähres Bild davon machen, was auf den Strassen abging.» Das Erlebte hinterliess bei Heinz Bruggmann einen nachhaltigen Eindruck, zumal er später im Fernsehen Bilder sah, wo er sich kurz zuvor noch aufgehalten hatte. Über einen anderen Zeitungsbericht kann er heute lachen, obwohl das damals Erlebte kurzzeitig gar nicht lustig war. 1992 ereignete sich im Spiel Lugano gegen die Grasshoppers eine strittige Szene bei der Roland Beck zu Ungunsten der Bianconeri entschieden hatte. Brugmann erzählt: «Danach heizte sich die Szenerie derart gegen uns auf, dass wir Polizeischutz benötigten und mit einer Eskorte von Lugano nach Bellinzona chauffiert werden mussten. Mit dem Schrecken in den Gliedern bestiegen wir dann in Bellinzona den Zug Richtung Deutschschweiz.» Dieses unschöne Ereignis hat Heinz Bruggmann aber nicht daran gehindert, dem Schiedsrichterwesen weiterhin treu zu bleiben. Verständlich, denn die Tätigkeit als Unparteiischer hat ihn seit der frühesten Jugend fasziniert.

FUSSBALLER STATT TURNER

Heinz Bruggmann ist als ältestes von acht Kindern in Hunzikon, einem Weiler bei Wängi, aufgewachsen. Sein Vater führte einen Bauernbetrieb und war Mitglied des Turnvereins. Heinz und die anderen Söhne aber wollten Fussballspielen und bildeten zusammen mit den Nachbarskindern eine verschworene Gemeinschaft, die als FC

Fotos: 01: Beat Lanzendorfer
02, 03: zVf

02

Hunzikon bekannt war und an vielen Grümpelturnieren der Region zu den Stammgästen gehörte. Nach seiner Schulzeit absolvierte Heinz Bruggmann eine Maschinenmechanikerlehre bei der Weberei Wängi. Er blieb seinem Ausbildungsbetrieb viele Jahre erhalten. Bis zu seiner Pensionierung war er dann für den Betriebsunterhalt des Regionalen Alterszentrums Tannzapfenland in Münchwilen verantwortlich.

IN MÜNCHWILEN ANGEFANGEN

Mit der Schiedsrichterei angefangen hat es bei Heinz Bruggmann wie bei vielen anderen auch, die sich später als Unparteiische engagierten: «Als zwölfjähriger Junior habe ich mich bei Spielen des FC Münchwilen als Linienrichter zur Verfügung gestellt. Als Aktiver spielte ich später bei den Münchwilern in der 4. Liga, wechselte dann aber 1972 zum fünf Jahre zuvor gegründeten FC Wängi.» Im selben Jahr absolvierte Bruggmann den Schiedsrichterkurs und setzte fortan klare Prioritäten. «Von nun an hatte bei mir das Pfeifen ganz klar Vorrang. Dies fiel mir leicht, weil die Trainer meine fussballerischen Fähigkeiten halt nicht entdeckt haben», meint er mit einem Augenzwinkern. Bruggmanns Zielstrebigkeit sollte sich rasch auszahlen. Ab der Spielzeit 1975/76 erhielt er die 3.-Liga-Qualifikation und schon drei Jahre später betraute man ihn mit 2.-Liga-Spielen. Zur gleichen Zeit stand er regelmässig als Linienrichter in der 1. Liga im Einsatz. Elf Jahre nach seinem Wechsel vom FC Münchwilen zum FC Wängi als Spieler, nahm Bruggmann auch als Unparteiischer den Übertritt vor.

INSTRUKTOR, INSPIZIENT UND LINIENRICHTER

Es folgte 1987 die Ausbildung zum Instruktor und Inspizient und 1991 mit Young Boys gegen Aarau das erste NLA-Spiel. «Zusammen mit Schiedsrichter Roland Beck und Assistent Reinhard Spahr bildeten wir damals ein festes Trio.» 1997/98, in seiner letzten NLA-Saison vor dem Erreichen der Altersgrenze, bildete er zusammen mit Nicole Petignat und Jose Gonzalez oder Luigi Ponte ein Schiedsrichtertrio. Anschliessend hängte er zwei Jahre als Unparteiischer in der 3. Liga an. Erst mit Beginn des neuen Jahrtausends legte er die Pfeife definitiv zur Seite. Dem Schiedsrichterwesen blieb er aber als Instruktor und Inspizient weiterhin erhalten. Spuren hat er auch als Ausbildner hinterlassen: «Mehr als zwanzig Jahre habe ich bei den von Jost Leuzinger geleiteten C-Diplom- und Kinderfussballkursen die Teilnehmenden mit dem Schiedsrichterwesen vertraut gemacht und über zehn Jahre reiste ich auch als Spielleiterausbildner für den Kinderfussball durch die Ostschweiz.»

DER FC WÄNGI IST SEIN STAMMVEREIN

Neben seinem Einsatz für die Fairness bekleidete Heinz Bruggmann bei seinem Stammverein FC Wängi diverse Funktionen. Als aktiver Fussballer jagte er dem Ball bis ins Veteranenalter nach. Später amtete er als Vizepräsident, Juniorenobmann und Trainer diverser Teams. «Zusammengezählt dürften es etwa 40 Jahre sein, in denen ich mich beim FC Wängi engagierte. Ich denke, dass ich es jetzt als 70-Jähriger nach so langer Zeit mit gutem Gewissen etwas ruhiger angehen lassen darf», schmunzelt Heinz Brugmann. Besuche von Fussballspielen gehören aber trotz Rücktritt weiterhin zur Freizeitbeschäftigung Heinz Bruggmanns. «Heute kann ich es sogar mehr geniessen, weil ich mir keine Notizen machen und danach keinen Bericht abgeben muss.» Darüber hinaus sei er am liebsten zusammen mit Lebenspartnerin Bernadette Luzio zu Fuss oder auf dem Zweirad unterwegs. *Beat Lanzendorfer* ■

01 Heinz Bruggmann in seiner Wohnung in Wängi.

02 Heinz Bruggmann (links) in der Saison 1997/98 mit Nicole Petignat und Luigi Ponte.

03 Heinz Bruggmann, Roland Beck und Reinhard Spahr (von links) bildeten in den 1990-er Jahren ein festes Schiedsrichtertrio.

03